

Herbstexkursion 1966

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **17 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HERBSTEXKURSION 1966

am Sonntag, 2. Oktober 1966: «Rund um den obern Zürichsee»

Führung: Dr. Bernhard Anderes, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen», Rapperswil; P. Dr. Rainald Fischer, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell I. Rh.», Appenzell; Dr. Willy Keller, Staatsarchivar, Schwyz.

Am Morgen: Besichtigung der Stadt Rapperswil; nachmittags: drei getrennte Routen (siehe unten).

Treffpunkt: 10.30 Uhr im Rathaus Rapperswil.

Mittagessen im Hotel Schwanen, Rapperswil.

Die Exkursion erfolgt nachmittags per Autocar, bzw. per Schiff. Rückkehr nach Rapperswil Bahnhof etwa um 17.45 Uhr.

Anmeldung bis 17. September an unser Sekretariat mit beiliegender Karte.

PROGRAMM

RAPPERSWIL. Mittelalterliches Städtchen auf einer Halbinsel am Zürichsee. Um 1200 gegründet von den Herren von (Alt-)Rapperswil, 1228 als Stadt erwähnt. Die Stadt entwickelte sich im Schutz der Burg von Westen nach Osten. Die Ausdehnung war bereits im 14. Jh. abgeschlossen; eine Ausnahme war das 1603–1606 am Endinger Horn zugebaute Kapuzinerkloster. Die Stein- und verputzten Riegelbauten gehören meist dem 16. und 17. Jh. an. 1829–1832 Schleifung der Stadtmauern.

Rathaus, erwähnt 1419, neugebaut im letzten Drittel des 15. Jhs., restauriert 1948. Ratsaal mit Kopien des 1866 bei einem Brand beschädigten Täfers aus dem Jahre 1471 (Originalteile im Ratsstübli). Gußeiserner Ofen, 1572; reiches Ratssilber aus dem 16. und 17. Jh., Kabinettscheiben und qualitätvolle Einzelstücke.

Pfarrkirche St. Johann, erbaut um 1250, abgebrannt 1882. Xaver Müller baute die Kirche neugotisch wieder auf, wobei er den romanischen und den gotischen Turm aus dem Jahre 1441 miteinbezog. Zwei Renaissancealtäre in den Seitenkapellen. – *Friedhofskapelle*. Zweigeschossige Anlage, erbaut um 1489. Portal zur Oberkapelle datiert 1534. Schnitzaltar und barock übermaltes Altargemälde aus der Zeit um 1500.

Schloß, erbaut von den über Altendorf residierenden Herren von (Alt-)Rapperswil, vor 1200, über gleichem Grundriß neuaufgeführt nach der Zerstörung durch Rudolf Brun, 1352. Mächtiger Palas, im Dreieck flankiert vom Zeitturm, Gügelerturm und Pulverturm. Heute Schweizer Burgenmuseum.

Heimatmuseum im Breny-Haus. Stadtgeschichtliche Sammlung mit Zeugnissen spätgotischer und barocker Kunst.

1. Route:

Kapelle St. Dionys. Ehemalige Pfarrkirche Wurmsbach, wohl karolingische Kirchen Gründung. Im Kern vielleicht romanisch, Chor und Turm Ende 15. Jh. Spätgotische Wandmalereien von drei verschiedenen Meistern; Dionys-Zyklus, datiert 1467. Flachgeschnittene Holzdecke, um 1480, Wandtabernakel. Restauriert 1910 und 1953.



Jona SG. Kapelle St. Dionys: Wandmalereien um 1467; Turm und Chor um 1480–1490

UZNACH, *Kreuzkirche*. Erbaut 1494–1505, restauriert 1964. Als Eigenkirche des Klosters St. Gallen erwähnt 856. Ergrabene und zugängliche Grundrisse der karolingischen und romanischen Anlage. Sakramentshäuschen, datiert 1503, spätgotischer Chorbogenkruzifix.

ST. GALLENKAPPEL, *Pfarrkirche St. Laurentius und Gallus*, erbaut von Johann Jakob Grubemann, 1754/55. Deckengemälde von Josef Ignaz Weiß, 1755, Choraltar von einem Tiroler Meister Thomas, 1758, Seitenaltäre Louis XVI. – *Beinhauskapelle*, geweiht 1667, restau-

riert 1960. Zahlreiche Ausstattungsgegenstände aus der Pfarrkirche, darunter die Kreuzwegstationen von Josef Ignaz Weiß.

ESCHENBACH, *Pfarrkirche St. Vinzenz*, erwähnt 885, neu erbaut von Johann Jakob und Johann Ulrich Grubenmann, 1752/53. Deckengemälde von Josef Ignaz Weiß. Spätgotischer Schnitzaltar, signiert von Lux Haggenberg, 1507.

2. Route:

ALTENDORF, *Kapelle St. Johann*, wohl ehemals zur Burg Alt-Rapperswil gehörig, die 1350 zerstört wurde. Der Rundchor steht anscheinend über den Fundamenten eines Turmes, Schiff 1476, Turm 1483. Drei spätgotische Flügelaltäre, entstanden 1510–1520.

GALGENEN, *Kapelle St. Jost*. Ungliederter Längsbau mit hochgotischer Chorpartie, zweite Hälfte 14. Jh., Schiff 1622/23, restauriert um 1960. An den Leibungen der freigelegten Maßwerkfenster im Chor Reste hochgotischer Malerei, Ende 14. Jh. An den Seitenwänden des Schiffs Gemäldezyklen der Viten des heiligen Jost und Bruder Klaus, um 1623. Zwei spätgotische Schreinaltäre, um 1510–1520 und Mitte 16. Jh.

TUGGEN, *Pfarrkirche*. Zwei 1958 ausgegrabene Kirchengrundrisse aus der Zeit um 700 und 1100. Barocker Neubau 1684 und 1733 unter Einbezug des gotischen Turms. Deckengemälde von M. L. Züger, Altäre und Kanzel von Franz Josef Brägger. Kümmerisbild, 18. Jh.

Kapelle St. Dionys. Vgl. 1. Route.

3. Route (per Schiff):

INSEL UFENAU. Genannt 741, im 8. Jh. Besitz des Klosters Säkingen, seit 965 bis heute dem Kloster Einsiedeln zueigen. – *Pfarrkirche St. Peter*, erstmals genannt 970. Zentrum einer weitläufigen Pfarrei, die sich über beide Seeufer erstreckte. Der heutige romanische Bau mit dem Chorturm aus dem 12. Jh. steht über den Fundamenten eines 1958 entdeckten gallorömischen Tempels. 1958 Restaurierung und Entfernung des barocken Querschiffes. Altertümliches Portal, vielleicht 10. Jh. Wandmalereien aus dem 15. (Schiff) und späten 16. Jh. (Chor); Grablege des heiligen Adelrich (†973) und des Humanisten Ulrich Hutten (†1523). – *Kapelle St. Martin*, gegründet von der Herzogin Reginlinde, Mutter des heiligen Adelrich, um 952. Ähnlicher Bau wie St. Peter, aber ohne Chorturm. Im Chor neuentdeckte Frührenaissancemalereien, um 1530.

LACHEN, *Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz*, im Vorarlberger Schema (Wandpfeiler und Umgangsempore) erbaut von Johann Peter und Gabriel Thumb nach Plänen von Caspar Moosbrugger, 1708–1711. Doppelturmfassade, eng verwandt mit den Klosterkirchen Disentis und Engelberg. Gewölbestukkaturen von Johann Baptist Neurone; Choraltar von Johann Kaspar, 1738, Seitenaltäre aus der Zeit des Kirchenbaus.

BOLLINGEN. Unberührtes Dörfchen am rechten Seeufer. Pfarrkirche St. Pankraz. Chor, erbaut um 1515, Turm 1764, Schiff 1776. Restauriert 1936. Deckengemälde vom Rapperswiler Maler Christoph Felix Cajetan Fuchs, 1776.